



Reisebericht Spreewaldreise

Perlen in Brandenburgs Süden

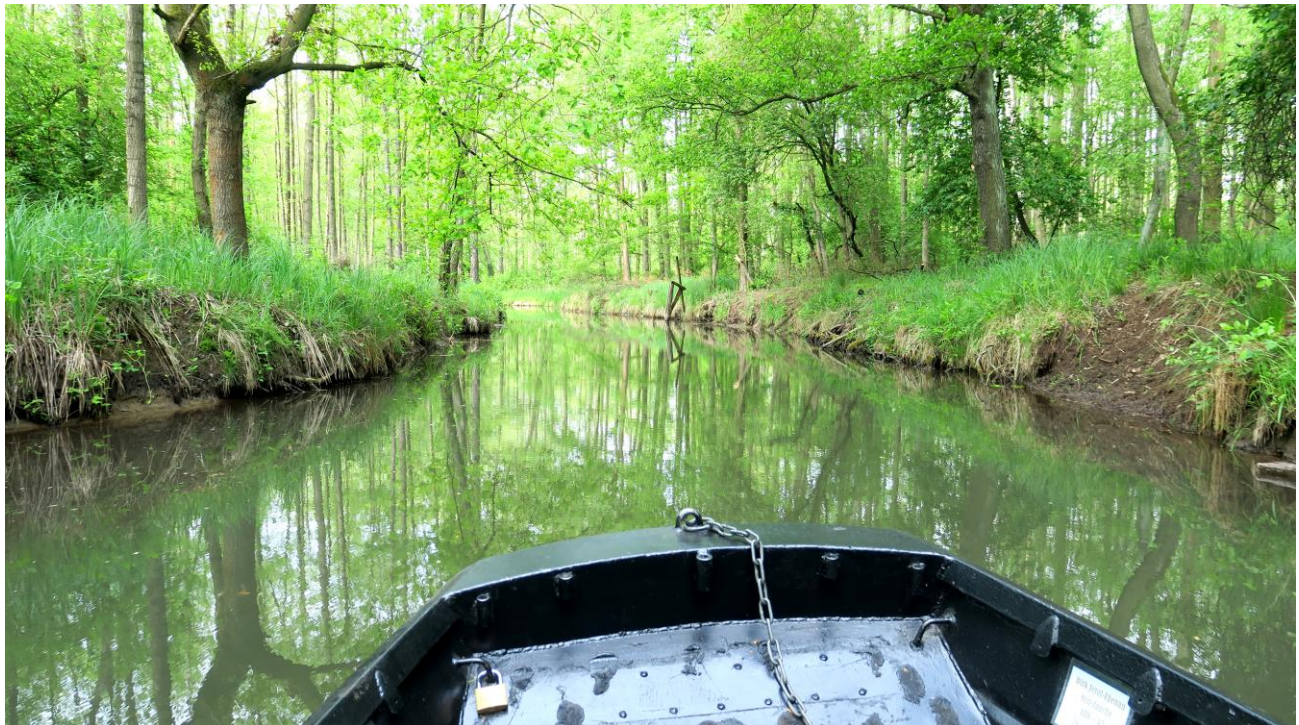
07.05.-11.05. 2019

Teilnehmer: 11
Unterkunft in Neu Zauche

Reiseleiter Rolf Schneider
mit Hilfe von
Ranger Frank, Ranger Jörg und Ralf Donat von der Sielmannstiftung

Anzahl der beobachteten Vogelarten: 114

Highlights dieser Reise waren ein Wanderfalkenbrutplatz, sieben Temminckstrandläufer in Schlepzig, ein über uns fliegender Baumfalke, brütende Singschwäne in der Nachbarschaft von Kolbenenten und die abschließende Kahnfahrt.



Spreewald

Tag 1

Nach der Begrüßungsrunde ging es zum Kahnsdorfer See. Hier waren mehrere Rothalstaucher und Kolbenenten auf dem Wasser, der Drosselrohrsänger sang „Karre-kiet“ und die Rohrdommel rief wiederholt aus dem nahen Schilf.

Am Kossier Teich sahen wir unseren ersten brütenden Singschwan und ein Schwarzkehlchen sang ganz in der Nähe.



Singschwäne A. Kruschke



Kolbenenten A. Kruschke

Tag 2

An unserem zweiten Tag ging es Richtung Lübben. Zunächst suchten wir den Ortolan. Nach einiger Zeit konnten wir ihn hören aber leider nur schwer beobachten. Später fanden wir Bruchwasserläufer in einer vernässten Fläche.



Bruchwasserläufer A. Kruschke

Wir besuchten die Schlepziger Teiche. Auf den abgelassenen Teichen war neben Grünschenkeln, Flussregenpfeifer und einigen Bruchwasserläufer die Beobachtung von sechs Temminckstrandläufern ein weiteres Highlight.



Temminckstrandläufer



Graumammer A. Kruschke

Tag 3

Herr Donat von der Sielmannstiftung holte uns morgens ab, um uns Wanninchen und die umliegenden Landschaftsgebiete zu zeigen.

Wir wurden an eine markante Stelle im ehemaligen Braunkohlerevier geführt, wo wir Grauammern, Braun- und Schwarzkehlchen ausgiebig beobachten konnten. Ein erster Neuntöter für 2019 zeigte sich im selben Habitat.

Später, 500m weiter, flog ein Baumfalke, ein Steinschmätzer saß am Boden und ein Wendehals rief aus einer Allee.

Am Lichtenauer See flogen Flusseeeschwalben, eine Heidelerche sang und der Baumpieper rief.



Baumfalke

Nach einer Mittagspause beim „Auerochsen“ konnten wir einen Pirol beobachten der



ausgiebig aus einem Totbaum sang.

Später am Stoßdorfer See suchten wir die Schwarzkopfmöwe und fanden dafür eine brütende Heringsmöwe. Auch Kormorane und Steppenmöwen brüteten auf dieser dicht besetzten Vogelinsel.



Flusseeschwalbe A. Kruschke

Am Gräbendorfer See, einem bekannten Großmöwenbrutplatz in Südbrandenburg, beobachteten wir spätnachmittags brütende Herings-, Sturm- und Steppenmöwen.

Am Ufer zeigte sich ein Flussuferläufer, einzelne Flusseeschwalben jagten über dem See.

Tag 4

In der Nähe von Leipe fanden wir eine Wanderfalkenbrut auf einem Strommast mit zwei Jungen.



Vier Wanderfalken

Zwei Kraniche führten ihr Junges am Waldrand, eine Gebirgsstelze zeigte sich und der Neuntöter besetzte sein Revier.



Neuntöter A. Kuschke

An den Stradower Teichen suchten wir nach brütenden Singschwänen, die von hier aus vor zwanzig Jahren das Brutareal in Südbrandenburg ausweiteten.



Singschwan

Nutrias schwammen im traditionellen Singschwanbrutgebiet und Rot- und Schwarzmilane flogen über dem Schilf. Ein Fischadler jagte und Zwergtaucher suchten Deckung am Ufer. Vier Schellenten jagten sich und eine Flusseeeschwalbe rastete auf einer Reusenstange.



Nutria A. Kruschke



Schellenten A. Kruschke

Schilfrohr-Teichrohr- und Drosselrohrsänger waren alle gut an den Teichen zu hören.



Am Wiesenteich jagte ein Fischadler und flog nach erfolgreicher Jagd mit seiner Beute über uns.



Fischadler A. Kruschke

Tag 5

Am letzten Tag wurden wir vom Fährmann Dirk durch den Hochwald gestakt.

Mittel-und Grünspecht riefen, der Pirol war alle 500m zu hören. Neben Zaunkönig und Kleiber war auch hier wieder der Drosselrohrsänger zu hören. Ein Eisvogel flog ein kurzes Stück am Fließ entlang und wir genossen das Dahingleiten in aller Ruhe.



Drosselrohrsänger A. Kuschke

Nach der Kahnfahrt verabschiedeten wir uns am Hafen von Neu-Zauche und beendeten die Reise.

Rolf Schneider